

RETTUNG DURCH JUDEN: ERICH KLIBANSKY - EINER FÜR ALLE

Adrian Stellmacher

„Unglaublich! In zwei Monaten hat Dr. Klibansky es fertiggebracht, alles zu organisieren und uns nach London zu bringen.“

Kurt Marx, ehemaliger Schüler des Reformrealgymnasiums Jawne, über die Rettung durch „seinen“ Schuldirektor Dr. Erich Klibansky

Erich Klibansky kam am 28. November 1900 als erster Sohn einer orthodoxen Familie in Frankfurt am Main zur Welt. Der Vater war Lehrer und leitete ein Internat. Erich promovierte 1923 an der Universität Marburg im Fach Geschichte. In den Jahren danach sammelt er Erfahrungen als Gymnasiallehrer in Frankfurt und Breslau. Dort lernte er die aus Hamburg stammende Kollegin Meta David kennen. Zwei Jahre später heiratete das Paar und bekam drei Söhne: Hans Raffael, Alexander und Michael.



Meta und Erich Klibansky ©Jawne

St.-Apern-Straße 29-31 - Ein Zentrum jüdischen Lebens und Lernens in Köln

Mit erst 28 Jahren wurde Erich Klibansky zum Direktor des Reformrealgymnasiums Jawne berufen. Damit leitete er das erste jüdische Gymnasium im Rheinland und eine der wenigen jüdischen Oberschulen Deutschlands. In seiner Antrittsrede im Mai 1929 verdeutlichte er das Profil der Jawne:

„Es ist die Aufgabe der jüdischen Schule, harmonisch gebildete Persönlichkeiten zu erziehen, die befähigt sind, wertvolle Glieder des Staates und der menschlichen Gesellschaft überhaupt zu werden.“ Was die Jawne von einem nichtjüdischen Gymnasium unterschied, war die intensive Einführung in die Traditionen und Gesetze des Judentums. Neben dem allgemeinen staatlichen Lehrplan

gab es Unterricht in biblischem Hebräisch und in der Auslegung jüdischer Schriften.



Reformrealgymnasium Jawne ©Jawne

Schulalltag – zwischen Aufbau und nationalsozialistischer Verfolgung

Dem jungen Direktor blieb allerdings nur eine kurze Zeit, seine Ideen störungsfrei in die Tat umzusetzen. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten erkannte Klibansky schnell, dass es für seine Schüler*innen keine Zukunft in Deutschland geben würde. Trotz der unzähligen antijüdischen Verordnungen und der gegen Juden und Jüdinnen gerichteten Gewalt hielt er dennoch eine zerbrechliche Normalität aufrecht. Für viele Hundert Mädchen und Jungen wurde die Jawne zu einem Schutzraum. Mit Unterstützung der Universitätsbehörde von Cambridge plante Klibansky schließlich, die gesamte Jawne nach England zu verlegen. 1937 holte er einen Lehrer für modernes Hebräisch und zwei Englischlehrer an seine Schule und erreichte, dass die Schüler*innen das Cambridge School Certificate erwerben konnten, das zum Studium an britischen Universitäten berechnete.



Erich Klibansky blickt auf den Schulhof der Jawne ©Jawne

Die Rettung von Schülerinnen und Schülern der Jawne mit Kindertransporten nach England

Nach den Pogromen am 9. und 10. November 1938 bot die Entscheidung des britischen Parlaments, unbegleitete jüdische Kinder aus Deutschland einreisen zu lassen, die Möglichkeit, einen Teil seines Plans in die Tat umzusetzen. Schon am 17. Januar 1939 ging der erste von vier Jawne-Transporten nach London ab. Von Februar bis Juli 1939 folgten drei weitere nach London, Liverpool, Brighton und Manchester. Die Rettung von über 130 Kindern und Jugendlichen bedeutete mehr als reine Fluchthilfe. Mit der Einrichtung von eigenen Hostels, der Betreuung durch Lehrer*innen der Jawne und der Einbettung in die jüdischen Gemeinden vor Ort gelang es Klibansky, den Geist der Jawne zu bewahren.

Erich Klibansky begleitete alle vier Jawne-Transporte, kehrte aber immer wieder nach Köln zurück. Als ihm Freunde rieten, in England zu bleiben, lehnte er kategorisch ab. Er wollte nicht gehen, bevor nicht alle Schüler*innen in Sicherheit gebracht waren. Gleichzeitig bemühte er sich aber auch um die Auswanderung seiner Familie. Doch nach Kriegsbeginn im September 1939 sanken die Chancen auf eine Ausreise von Tag zu Tag.



Kurt Marx in London ©Jawne

Die letzten Jahre in der Jawne

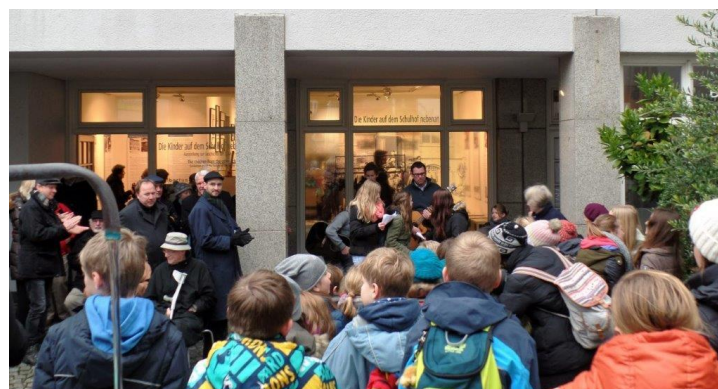
Dr. Erich Klibansky und seinen Kolleg*innen gelang es, den Schulbetrieb der Jawne bis zum Sommer 1942 unter immer schwieriger werdenden Verhältnissen aufrechtzuerhalten. Zum 30. Juni 1942 wurde die Jawne geschlossen, jüdische Kinder durften ab sofort keinen Unterricht mehr erhalten. Wenige Wochen später, am 20. Juli 1942, verließ ein Deportationszug der Reichsbahn mit 1.163 jüdischen Männern, Frauen und Kindern den Bahnhof Köln-Deutz-Tief. Auch die Familie Klibansky war in diesem Zug. Ihr letztes Lebenszeichen, eine von Meta Klibansky aus dem Deportationszug geworfene Postkarte, erreichte, ordnungsgemäß abgestempelt, die Familie Jakoby in Köln.



©Jawne

Erinnerungs- und Bildungsarbeit am historischen Ort

Heute hält nicht nur der 96jährige Kurt Marx in London das Andenken seines ehemaligen Direktors in Ehren. In Köln erinnert der Lern- und Gedenkort Jawne auf dem Gelände des ehemaligen Schulhofs (heute Erich-Klibansky-Platz), an die Schule und das Wirken von Dr. Erich Klibansky.



Gedenkveranstaltung am Lern- und Gedenkort Jawne in Köln ©Jawne

Weiterführende Angebote:

Lesetipp!

Dieter Corbach: Die Jawne zu Köln. Zur Geschichte des ersten jüdischen Gymnasiums im Rheinland und zum Gedächtnis an Erich Klibansky. Ein Gedenkbuch, Köln 1990

Die Kinder auf dem Schulhof nebenan. Zur Geschichte der Jawne 1919 – 1942. Begleitheft zur Dauerausstellung im Lernort Jawne, Köln, Köln o. J.

Wolfgang Richter: Nie wieder Rosenmontag – Porträts und Dokumente geretteter, ehemaliger Schülerinnen und Schüler des jüdischen Gymnasiums Jawne in Köln, Begleitbroschüre zur Ausstellung des Jugendclub Courage Köln e.V. in Kooperation mit dem Lern- und Gedenkort Jawne, Köln, Köln 2007

Cordula Lissner / Ursula Reuter: "Andererseits komme ich anfangs nächster Woche nicht ohne Hoffnungen auf Verlegung meiner Schule nach Cambridge zurück". Der Versuch, die Kölner Jawne nach England zu transferieren, in: Arbeitskreis der NS-Gedenkstätten NRW (Hg.), Gewalt in der Region – Der Novemberpogrom 1938 in Rheinland und Westfalen, Düsseldorf u. a. 2008, S. 86–91

Winckel/Lissner/Reuter/Stellmacher/Vitt: Die Kinder auf dem Schulhof nebenan. Zur Geschichte der Jawne 1919 – 1942. Materialien zur Ausstellung im Lernort Jawne, Köln, Köln 2009.

Axel Joerss/Cordula Lissner/Adrian Stellmacher: Kinder abreisen 17 Uhr 13 – Erinnerungen an Polenaktion und Kindertransporte 1938/39. Katalog zur gleichnamigen Ausstellung des Lern- und Gedenkorts Jawne, Köln, Köln 2013.

Ulla Dietrich/Adrian Stellmacher/Äneke Winckel: Meta und Erich Klibansky – Zwischen selbstbewusstem Judentum und Moderne. Begleitheft zur Ausstellung im Lernort Jawne, Köln, Köln 2017

Ausstellung:

Ulla Dietrich/Adrian Stellmacher/Äneke Winckel: Meta und Erich Klibansky – Zwischen selbstbewusstem Judentum und Moderne. Eine Ausstellung des Lern- und Gedenkorts Jawne, Köln, Köln 2017. Auf 16 großformatigen Tafeln stellt die Ausstellung das Leben und Wirken von Meta und Erich Klibansky vor.



Weiterführende Links:

- [Webseite des Lern- und Gedenkorts Jawne](#)
- [Geschichte der Kindertransporte aus NRW nach London mit 13 Kölner Lebensgeschichten](#)
- Kindertransport 17 Uhr 13-[Online-Präsentation der Ausstellung](#)
- [Erinnerungen](#) ehemaliger Kölner Jüdinnen und Juden
- [Videoarchiv](#) Kölner Zeitzeug*innen

